

**Ergeht per E-Mail**

Graz, am 21. Juni 2021  
EW – 55 - TR/SI

## R U N D S C H R E I B E N 41 - A

Sehr geehrtes Mitglied!

### **Grundlagen-Studie 2021 – Marktforschung Gallup Institut**

Das Gallup Institut hat auch heuer wieder im Auftrag von Österreichs Energie eine Grundlagenstudie durchgeführt. In der Anlage dürfen wir Ihnen die entsprechende Präsentation zukommen lassen und die wichtigsten Punkte zusammenfassen. Wir ersuchen Sie, diese Präsentation vorerst nur intern zu verwenden.

#### **„Die Tracking-Fragen**

- In der Reputation der verschiedenen Branchen in Österreich kann die Elektrizitätswirtschaft den ersten Platz knapp vor der Kommunalwirtschaft und der Lebensmittelindustrie erobern.
- Nach der ungebrochen an der Spitze liegenden Bedeutung der Versorgungssicherheit bei den wichtigen Aspekten im Zusammenhang mit Strom geht die Bedeutung eines möglichst niedrigen Preises weiterhin zurück, „woraus der Strom erzeugt wird“ kann aufschließen und liegt nun in etwa gleich auf in der Bedeutung für die Konsumenten. Der 2020 neu abgefragte Aspekt „Einklang mit Klimaschutzmaßnahmen“ kann sich vom siebenten auf den fünften Platz nach Relevanz verbessern.
- Bei der Einschätzung des Strompreisniveaus zeigen sich kaum Veränderungen, knapp die Hälfte hält das Niveau für angemessen. Ein kleiner Anteil verschiebt sich von „teuer“ auf zu „zu teuer“ (3 PP). Nach wie vor besteht eine stärkere Tendenz zu günstigem Strom als zu Strom aus erneuerbaren Energiequellen (54% vs. 45%).
- Der Anteil derjenigen, die eine Kostenersparnis bei Wechsel des Anbieters ermittelt haben, bleibt mit 32% gleich zum Vorjahr. Der Anteil mit Lieferantenwechsel steigt jedoch von 18% auf 20% an. Die Wechsler generieren sich aus der Gruppe, die sich einen Wechsel auch gut vorstellen kann; der Anteil derjenigen, die sich einen Wechsel überhaupt nicht vorstellen können, bleibt unverändert.
- 2021 zeigt sich ein leichter Überhang von „Ausbau der Netze/Leitungen“ zu deren Erhalt im derzeitigen Zustand; damit dreht sich die Tendenz aus dem Vorjahr. Dies ist auch bei der Frage nach dem Ausbau der Stromerzeugungsmöglichkeiten der Fall; hierfür besteht 2021 wieder ein sehr deutliches Votum, nachdem sich dies im Vorjahr abgeschwächt hatte. Einen zusätzlichen Bedarf will man zu 57% am liebsten durch mehr Erzeugung in Österreich gedeckt haben; bei der Art der präferierten Erzeugung liegt Wasserkraft mit 82% noch voran, jedoch erzielt Photovoltaik bereits 77%; die Zustimmung zu Windkraft geht in den letzten beiden Jahren zurück (von 74% auf 63%). Biomasse kann klarzulegen (von 47% auf 58%).
- Die Einstellung zu Smart Metern zeigt Bewegung; nachdem die Befürworter bereits im Vorjahr um 4 PP angestiegen waren, können sie heuer um weitere 8 PP zulegen.

#### **Klima- und Energiestrategie**

- Bei den Heiztrends in Österreich für die kommenden Jahre sieht man einen leichten Anstieg bei Photovoltaik, Passivhäusern und Wärmepumpen.

- Die Einstellung zur Klimaneutralität ist ungebrochen positiv (86%), jedoch glaubt nur ca. die Hälfte der Befragten an die Zielerreichung. Ebenfalls 86% stehen dem Ziel 100% Strom aus erneuerbaren Energiequellen positiv gegenüber, für dessen Erreichung existiert eine leichte Mehrheit (55%).
- Beim Ausbau der erneuerbaren Energiearten würde man mit Abstand am stärksten auf Photovoltaik setzen, gefolgt von Wasserkraft-Kleinkraftwerken und Biomasse. Windenergie liegt nur an vierter Stelle, noch vor Wasserkraft-Großkraftwerken.
- Nur 29% der Stichprobe hätten kein Problem bei der Errichtung von Windrädern in der Bevölkerung, 33% sähen bereits größere Probleme für ihre eigene Lebenssituation. Die größten Störfaktoren sind die Probleme für Tiere/Vögel, der Lärm und „die Verschandelung“ der Gegend.
- Eine eigene Energieerzeugung würden 42% gutheißen, eine lokale Energiegemeinschaft mit eigener Erzeugung immerhin 31%. Erwartungsgemäß wird dies eher von Immobilien-Eigentümern getragen. Größere Gemeinschaften ohne eigene Erzeugung stoßen auf geringere Akzeptanz. Immerhin 40% wünschen sich als einfache Lösung, dass der Energieanbieter seinen Anteil an erneuerbarer Energie erhöht.
- Die Verantwortung für das Erreichen der Klimaziele sieht man am stärksten bei der Elektrizitätswirtschaft, der Industrie und der Regierung, gefolgt von den einzelnen Bundesländern. Hausbesitzer sieht man am wenigsten in der Pflicht. Im Jahresvergleich legen vor allem die Umweltschutzgruppen stark zu; hier sieht man offensichtlich eine Art von „Ausfallhaftung“, falls die offizielle Politik damit scheitert.
- Im Rahmen der einzelnen Ziele der Klima- und Energiestrategie liegt Versorgungssicherheit nach wie vor knapp vor den Maßnahmen gegen Luftverschmutzung und Klimawandel; allen anderen Zielen kommt nur sekundäre Priorität zu.
- Als größtes Problem bei der Zielerreichung sieht man wie in den Vorjahren die Industrie, gefolgt von langen Transportwegen und LKW-Transporten. Im Jahresvergleich häufiger genannt wird die Energieerzeugung, der Warmwasserverbrauch und die Landwirtschaft.
- Als Bedrohungen durch die Klimastrategie erlebt man wie in den Vorjahren am ehesten starke Preiserhöhungen und zusätzliche Belastungen wie Steuern und Abgaben sowie einen landesweiten Stromausfall. Ein Anstieg zeigt sich bei Produktionseinschränkungen für wichtige Industrien und der Errichtung von Windparks / Stromleitungen gegen den Willen der Bevölkerung.
- Das Zutrauen in Akteure der Klimastrategie wird 2021 ähnlich bewertet wie in den Vorjahren; höheres Vertrauen besitzen die Energieanbieter, die Gemeinden/Städte, das Land Österreich und seine Bürger sowie die Bundesländer. Nachdem letztes Jahr das Vertrauen in die Regierung gestiegen war (+7 PP), geht dieser Anteil 2021 wieder verloren.
- Die persönliche Einstellung zum Klimawandel sowie die projektive Sicht auf die Bevölkerung haben sich nicht geändert. Als „Alarmierte“ deklarieren sich 26%, als „Besorgte“ 45% und als „Verunsicherte“ 19%. Die projektive Sicht auf die Bevölkerung weist die „Unbesorgten“ nach wie vor fast dreimal so hoch aus als bei der Eigenzuordnung (7% vs. 19%). Dies ist Indiz für ein sozial erwünschtes Verhalten bei der Bewertung der eigenen Meinung. Die Unbesorgten sind jene Gruppe, die ihren Anteil in der Bevölkerung mit Abstand am stärksten überschätzen.
- In der persönlichen Lebensführung sieht man seinen Beitrag am ehesten beim Tausch alter Elektrogeräte, Wärmedämmung und Heizungstausch. E-Mobilität ist nach wie vor nicht mehrheitsfähig in der Akzeptanz.
- Die Industrie sieht man als jenen Bereich, in dem Energie am ehesten effizienter genutzt werden könnte, gefolgt vom öffentlichen Sektor. Am wenigsten sieht man dies bei der Landwirtschaft gegeben.
- Auf die Frage nach dem Preispremium für Strom aus 100% erneuerbarer Energie und Strom zu 100% aus Österreich erschöpft sich die Akzeptanz zwischen 5,- und 10,-€ monatlich. Ein Drittel der Respondenten möchte für keines der Angebote mehr bezahlen.

### Versorgungssicherheit -Netzschwankung

- Nur 16% in der Stichprobe haben die Berichte zur Netzschwankung im europäischen Stromnetz genau mitverfolgt, 47% kennen Sie vom Hörensagen, 35% haben vor der Befragung nicht davon gehört.
- Nur bei 10% der Befragten löst diese Information Alarmismus aus, für immerhin 63% ist sie jedoch durchaus bedenklich.
- Als Ursache für die Schwankung sieht man im Wesentlichen eine Überlastung, zu hohen Verbrauch; kleine Gruppen geben Ausfälle/Störfälle, veraltete Netze/Systeme, Home-Office und ein Land in Osteuropa an.
- Als Vorbeugung gegen solche Vorfälle empfiehlt man einen Ausbau der Speicher sowie einen zusätzlichen Netzausbau in Österreich. Den Import von Strom sieht man kaum als Lösung an.
- Knapp drei Viertel sehen eine solche Schwankung zumindest in einem gewissen Ausmaß als Gefahr für die Versorgungssicherheit in Österreich an.
- Als verantwortlich für die europäischen Stromnetze sieht ein knappes Viertel zur Gänze die EU, ein gutes Viertel zur Gänze die Länder selbst, der Rest antwortet „teils-teils“. Beim Wunschzustand, wer verantwortlich sein sollte, fällt „teils-teils“ mit 43% ebenfalls dominant aus, die EU geht um 2 PP zurück, die einzelnen Länder selbst steigen um 6 PP geringfügig an.

### Zusatzfragen 2021

#### Service-Angebote eines Stromlieferanten

- Die stärkste Erwartungshaltung besteht beim persönlichen Kontakt mit einem Mitarbeiter, gefolgt von regelmäßigen Informationen, individueller Energieberatung, Energie-Checks, einem Onlineportal mit digitalen Services und Heizungsumstellung auf umweltfreundliche Technologie.
- Weniger erwartet werden Sicherheitssysteme, Internetzugang und der Bau einer Ladestation für E-Autos.

#### Vertragsprocedere bei Strompreiserhöhungen

- Nahezu drei Viertel der Befragten wären damit einverstanden, dass bei einer Information zu einer Strompreiserhöhung mit 3wöchigem Sonderkündigungsrecht der Vertrag einfach weiterläuft, wenn innerhalb dieser 3 Wochen kein Feedback vom Kunden erfolgt.
- Jene 21%, die für eine sofortige Kündigung in diesem Fall votieren, werden durch den Hinweis, dass dadurch eventuell ein vertragsloser Zustand ohne Versorgung ihres Haushalts resultieren könnte, verunsichert; 8% würden dann doch eher ein Weiterlaufen des Vertrages befürworten, 13% bleiben bei ihrer Meinung. Damit fällt das Gesamtvotum für das Aufrechterhalten des Vertrages bei nicht erfolgtem Feedback mit 81% sehr klar aus.“

Für etwaige Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER ELEKTRIZITÄTSWERKE



**Mag. Roland Tropper**  
Geschäftsführer